

Kolosser 3, 12-17

12 Ihr seid von Gott erwählt, der euch liebt und zu seinem heiligen Volk gemacht hat.

Darum zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Milde, Geduld. 13 Ertragt einander! Seid nicht nachtragend, wenn euch jemand Unrecht getan hat, sondern vergebt einander, so wie der Herr euch vergeben hat.

14 Und über das alles zieht die Liebe an, die alles andere in sich umfasst. Sie ist das Band, das euch zu vollkommener Einheit zusammenschließt.

15 Der Frieden, den Christus schenkt, muss euer ganzes Denken und Tun bestimmen. In diesen Frieden hat Gott euch alle miteinander gerufen; ihr seid ja durch Christus ein Leib. Werdet dankbar!

16 Gebt dem Wort Raum, in dem Christus bei euch gegenwärtig ist. Lasst es seinen ganzen Reichtum unter euch entfalten. Unterweist und ermahnt einander mit aller Weisheit.

Singt Gott von ganzem Herzen Psalmen, Hymnen, Loblieder, wie seine Gnade sie schenkt und sein Geist sie euch eingibt.

17 Alles, was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus, dem Herrn, gehört.

Euer ganzes Leben soll ein einziger Dank sein, den ihr Gott, dem Vater, durch Jesus Christus darbringt.

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,
liebe Eltern und Gäste, liebe Gemeinde!

Von Erwählung ist hier die Rede. Bei dem Wort als ich den Text las, fiel mir spontan eine Kindheitserinnerung ein. Schon über 50 Jahre her: Zwei Jungen gehen aus einem gewissen Abstand in Mäuseschritten, immer ein Fuß direkt vor den andern gesetzt, aufeinander zu. Dazu sagen sie abwechselnd bei jedem Schritt, manchmal von den Umherstehenden begleitet: Piss-Pott, Piss-Pott, Piss-Pott ... bis schließlich einer gewinnt und seinen Fuß auf dem Fuß des andern platzieren kann. Der darf dann als erster wählen.

Die Umherstehenden werden in zwei Mannschaften aufgeteilt. Es war klar, dass Peter, Helmut und Rainer immer als Erste gewählt wurden. Gewöhnlich durften die beiden stärksten Fußballspieler zumeist auch wählen; sie teilten also die Schwächeren unter sich auf. Ein glasklares, manchmal recht unbarmherziges Ranking war das.

Die letzten und schwächsten Spieler wurden gerade eben noch so geduldet statt gewählt. Ich selbst befand mich meist irgendwo bei den mittelmäßigen Spielern, bei denen es eigentlich egal war, wo sie eingesetzt wurden, da von ihnen keine echte Torgefahr ausging.

Warum erzähle ich diese Kindheitserinnerung? Nun, der Predigttext für heute beginnt auch mit einer Wahl. „Gott hat euch zu seinen Heiligen und Geliebten erwählt“.

Gott hat euch erwählt.

Das sollen sich die Christen in Kolossae immer wieder in Erinnerung rufen. Wer sich für Gott entscheidet, für den entscheidet sich Gott. Mit dem will er seine Mannschaft bauen.

Wer dazu Ja sagt, gehört zu Christus, wird gleichsam eingliedert in seinen unsichtbaren, auferstandenen Leib, der einen und unteilbaren und weltumspannenden Kirche, die Lebende und Tote umfasst. Du bist auserwählt, zu dieser Gemeinschaft zu gehören. Eine Mannschaft hat ein gemeinsames Trikot.

Darum zieht nun wie eine neue Bekleidung alles an, was den neuen Menschen ausmacht: herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Bescheidenheit, Milde, Geduld.

Nun geht es also darum, in dieser Mannschaft so zu agieren, wie es der Gemeinschaft von geliebten und durch Gott geheiligten Menschen entspricht. Und es folgen viele Aufforderungen, Imperative:

Liebt euch, vergebt euch einander, seid nicht nachtragend, helft einander, unterweist einander im Verständnis des Wortes Gottes, seid dankbar.

Nun ja, das übliche „Seid-nett-Zueinander“ – könnte man denken, „das kennen wir schon“. Kirche als Moralanstalt.

Es wäre schade und zu kurz gesprungen, wenn nur dies hängen bliebe: Als getaufter Christ soll man sich anständig benehmen, freundlich sein usw.

Aber das gilt natürlich für alle Menschen, egal ob Christen oder nicht, weil keine menschliche Gemeinschaft bestehen kann, wenn wir wie wilde, hungrige Wölfe übereinander herfallen

würden und nur der Stärkere sich durchsetzte. Es muss gewisse Regeln und eine gewisse Ordnung geben, das gebietet allen schon die Vernunft.

Dem Kolosserbrief aber geht es um mehr. Dazu greife ich zwei der zentralen Formulierungen heraus:

15 Der Frieden, den Christus schenkt, regiere euer ganzes Denken und Tun. In diesen Frieden hat Gott euch alle miteinander gerufen; ihr seid ja durch Christus ein Leib – und:

17 Alles, was ihr tut und was ihr sagt, soll zu erkennen geben, dass ihr Jesus, dem Herrn, gehört.

Das christliche Leben ist demnach vor allem zweierlei:

- **ein Leben mit Christus** und
- **ein Leben für Christus.**

Das zeichnet die Auserwählten und Geliebten und Geheiligten Gottes aus. Das ist die Gabe und Aufgabe christlichen Lebens.

Gabe und Aufgabe.

Aufgaben stellt euch, liebe Konfirmanden, das Leben viele, immer wieder und jeden Tag.

Um in all dem zu bestehen, ja, vielleicht auch noch an den Aufgaben zu wachsen, ist uns eine Gabe gegeben: die Zusage Gottes: Du bist mein, ich bin bei dir alle Tage, bis an der Welt Ende, ich halte dich und ich trage dich auch.

Mehr noch: Ich vergebe dir, wenn du schuldig wirst. Wenn du es willst und zulässt, dann schenke ich dir meinen Geist; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Nicht also geht es in eurem und unser aller Christenleben darum, ein Musterbeispiel bürgerlicher Wohlanständigkeit abzugeben,

es geht keineswegs darum, ein konformes und angepasstes Leben zu führen, in ständiger Sorge davor, was „*die Leute sagen*“, oder Chefs oder wer immer.

sondern es geht um das Abenteuer, sich an einem Maßstab außerhalb deiner selbst zu orientieren und von daher auch die Kraft zu bekommen, die deinem eigenen, deinem besonderen Leben auch eine ganze eigene Tiefendimension und Sinnhaftigkeit gibt.

Alles, was ihr tut in Wort und Werk, das tut so, dass dem Herrn Jesus damit gedient wird. *Alles*. (!)

Es gibt in frommen Kreisen eine etwas banal klingende Phrase „*Was würde Jesus dazu sagen?*“. Aber sie ist eigentlich so dumm nicht -- wenn diese Frage nicht so gestellt wird, als ob das von vornherein schon klar sei, was Jesus wohl zu diesem oder jenem sagen würde und alle Umstehenden schon vorher wissend nicken.

Das ist nämlich in der Regel nicht so, und Jesus selbst hat die Menschen um sich herum ganz häufig überrascht und irritiert grade durch seine unkonventionellen Entscheidungen und Handlungen.

Und er hat sich jedem einzelnen, dem er begegnete, immer voll und ungeteilt zugewandt, ihm seine ganze Aufmerksamkeit und Zuwendung geschenkt, und dann entschieden, und niemals nach „Schema F“. Besser wäre es darum, diese Frage in großer innerer Freiheit in ein Gebet zu verwandeln, wenn es sich ergibt:

Jesus, was soll ich tun? Hilf mir.

oder:

Christus, ich weiß nicht, was jetzt der richtige Weg, die richtige Entscheidung ist. Steh mir bei und vergib mir, wenn ich falsch liege.

oder auch:

Zeige mir, Herr, deinen Weg!

Oder:

Segne mich, und lass mich ein Segen sein.

Es ist gut, solche kurzen, fast formelhaften Gebete im Kopf zu haben, mit ihnen zu leben. So wird der Glaube praktisch. So führt er dich hinaus in die Welt, in die Begegnung mit andern, mit Gott und mit dir selbst.

Liebe Konfirmanden, vertraut darauf:

Es gibt ein Wachsen und Lernen im Glauben, mit Fortschritten und zweifellos auch mit Rückschlägen dann und wann.

Der Zweifel ist der dunkle Bruder des Glaubens.

Doch keine Angst vor dem Zweifel! Er gehört dazu. Er kann heilsam sein, auch der Zweifel an dir selbst. Wenn du dich *nicht*

in ihm verlierst ... doch genau das brauchst du nicht, das ist a
die heutige Botschaft:

Du gehörst zu den Auserwählten und Geliebten Gottes.

Ganz egal, wie andere dich sehen oder wie mittelmäßig du dich
selbst manchmal empfinden magst.

Du bist Du, und Dich hat Gott je und je geliebt.

Und: Du bist nicht allein. Du stehst in einer Gemeinschaft.

Du bist mit anderen Geliebten Gottes unterwegs auf dem Weg
durch die Zeit.

*„Nimm Gottes Liebe an. / Du brauchst dich nicht allein zu mühen,
/ denn seine Liebe kann / in deinem Leben Kreise ziehn. / und
füllt sie erst dein Leben, / und setzt sie dich in Brand, / gehst du
hinaus, teilst Liebe aus, / denn Gott füllt dir die Hand.“*

Amen.